



Stefan Wellauer und seine Mitarbeitenden der internationalen Mission zur Unterstützung des Friedensprozesses besuchen die Gemeinde Limones im Departement Cauca, um sich mit der lokalen Bevölkerung auszutauschen. Mehr dazu im Video in Spanisch unter: [bitly.ws/TrAF](https://bitly.ws/TrAF).

Stefan Wellauer et ses collaborateurs de la mission internationale d'appui au processus de paix se rendent dans la municipalité de Limones, dans le département du Cauca, afin d'échanger avec la population locale. Plus d'infos dans la vidéo en espagnol sur: [bitly.ws/TrAF](https://bitly.ws/TrAF).

## Unterwegs als Beobachter zur Unterstützung des Friedens in Kolumbien

En mission d'observation internationale pour soutenir la paix en Colombie

### Deutsch

**Text** Stefan Wellauer, Internationaler Beobachter bei der Mission zur Unterstützung des Friedensprozesses in Kolumbien der Organisation der Amerikanischen Staaten MAPP OAS, zuvor in Popayán, neu in Bogotá

**Fotos** Christian Escobar Mora, im Auftrag der MAPP OAS

**Als internationaler Beobachter im Departement Cauca war Stefan Wellauer Teil der internationalen Mission zur Unterstützung des Friedensprozesses in Kolumbien (MAPP). Er besuchte Gebiete, die nach wie vor von gewaltsamen Konflikten betroffen sind. Seine Berichte sollen der vernachlässigten Lokalbevölkerung Visibilität und Gehör verschaffen.**

Als wir am Flughafen von Guapi aus dem kleinen Propellerflugzeug steigen, schlägt mir die schwere, schwüle Luft ins Gesicht. Wir sind von tropischer Vegetation umgeben und in der Ferne hört man den regen Verkehr kleiner motorisierter Kanus auf dem Fluss. Guapi ist der Hauptort der Pazifikregion des Departementes Cauca, im Südwesten Kolumbiens. Von der Provinzhauptstadt Popayán aus ist Guapi nur via Flugzeug oder einer mühseligen zehnstündigen Bootsfahrt erreichbar.

Vom Flughafen geht es weiter zum nahegelegenen Hafen. Das Team des Regionalbüros der MAPP im Cauca besucht die Pazifikregion etwa alle zwei Monate. Heute fahren wir nach Limones, ein kleines Dorf einer Afrogemeinschaft, welches mit dem Boot in nur 20 Minuten von Guapi aus erreichbar ist. Die Pazifikküste des Cauca ist wegen der schwierigen Topografie nur dünn besiedelt. Der Staat ist in dieser Randregion weitgehend abwesend: Strassen und andere staatliche Infrastruktur oder Kontrolle gibt es kaum. Ein Grossteil der lokalen Bevölkerung sind Afrokolumbianer. Sie stammen von afrikanischen Sklavinnen und Sklaven ab, die während der Kolonialzeit geflüchtet sind und sich im unwegsamen Gelände niedergelassen haben. In Limones empfangen uns einige Vorsteher des 1000-Seelen-Dorfes am Steg. Wir schlendern mit ihnen durch die vereinsamten Strassen.

In den vergangenen Monaten ist es in der Region vermehrt zu Kämpfen zwischen Dissidenten der ehemaligen Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC) sowie der Nationalen Befreiungsarmee (ELN) gekommen. Es geht um den Zugang zum Pazifik – eine Route, über die ein Grossteil des in Kolumbien produzierten Kokains aus dem Land geschmuggelt wird. Wegen den Feuergefechten kam es im vergangenen Jahr mehrmals

### Français

**Texte** Stefan Wellauer, observateur international pour la Mission d'appui au processus de paix en Colombie de l'OEA (MAPP/OEA), auparavant stationné à Popayán, aujourd'hui à Bogotá

**Photos** Christian Escobar Mora, sous mandat de la MAPP/OEA

**En sa qualité d'observateur international, Stefan Wellauer a participé à la Mission d'appui au processus de paix en Colombie. Stationné dans le département du Cauca, il s'est rendu dans des territoires qui sont encore aujourd'hui en proie à de violents conflits. Son témoignage vise à conférer de la visibilité à une population locale laissée pour compte et à lui donner l'occasion de faire entendre sa voix.**

À la descente du petit avion à hélices qui nous dépose à l'aéroport de Guapi, je suis saisi par la chaleur étouffante. Tout autour règne une végétation tropicale et, au loin, on perçoit le bruit intense que font les pirogues motorisées sur la rivière. Guapi est la principale ville de la côte Pacifique du département du Cauca, dans le sud-ouest de la Colombie. Elle n'est accessible depuis la capitale du département Popayán que par avion – ou par bateau mais en dix heures de trajet éprouvant.

De l'aéroport, on se rend au port, tout proche. Tous les deux mois environ, le bureau régional de la MAPP effectue une visite de la région Pacifique du Cauca. Nous nous rendons aujourd'hui à Limones, un petit village de la communauté afro-colombienne, à seulement 20 minutes de Guapi par bateau. La côte Pacifique du Cauca présente une faible densité de population en raison d'une topographie difficile. La présence de l'État n'est de loin pas assurée dans cette région périphérique: les routes et autres infrastructures publiques sont rares, et les autorités n'assurent pour ainsi dire aucun contrôle. Une grande partie de la population locale descend d'esclaves africains fugitifs qui, à l'époque coloniale, se sont installés sur des terrains impraticables. À Limones, les autorités de ce village de mille habitants nous reçoivent sur le ponton. Nous déambulons avec eux dans les rues désertes.

Au cours des derniers mois, des affrontements ont opposé à plusieurs reprises des dissidents du groupe dissous des Forces armées révolutionnaires de Colombie (FARC) et de l'Armée de libération nationale (ELN). L'enjeu est la voie d'accès au Pacifique, une route qu'utilisent les trafiquants pour faire sortir du pays une grande partie de la cocaïne produite

zu lokalen Flüchtlingsströmen. Der letzte liegt erst drei Monate zurück, als beinahe die gesamte Bevölkerung Limones verliess. In der Zwischenzeit ist etwa die Hälfte zurückgekehrt. Wir kommen am geschlossenen Schulhaus und der verwaisten Klinik vorbei. Das Lehrpersonal ist nicht zurückgekehrt, und einen Arzt gibt es schon seit mehr als einem Jahr nicht mehr im Dorf. Die Lage verschärft sich weiter durch die territoriale Aufteilung der Region zwischen den Rebellen Gruppen. Limones wird momentan von ELN-Kämpferinnen und Kämpfern beherrscht, das nahegelegene Guapi jedoch von FARC-Dissidenten. Dies führt in Limones dazu, dass eine bewaffnete Gruppe der Lokalbevölkerung verbietet, das von der anderen Gruppe kontrollierte Gebiet zu besuchen und somit deren Bewegungsfreiheit völlig einschränkt. Die ohnehin schwierige Situation droht in einer humanitären Katastrophe zu enden: Die Bevölkerung riskiert ihr Leben, wenn sie Zugang zu medizinischer Versorgung und anderen Dienstleistungen beansprucht.

Wir fragen bei einer lokalen Wortführerin nach, wann Vertreter der Regierung das letzte Mal das Dorf besucht haben und ernten nur ein müdes Lächeln. «Die kommen schon lange nicht mehr. Einzig das Militär zeigt in letzter Zeit vermehrt Präsenz und deshalb haben die Kämpfe zwischen den Rebellen Gruppen wieder abgenommen und wir konnten zurückkehren, aber sobald die wieder weg sind, fängt alles wieder von vorne an», sagt sie. «Und weshalb sollen die Leute auch zurückkommen, ohne Strom, ohne Wasser, ohne Schule? Es ist unser Zuhause, aber ist es so noch lebenswert?»

Wir sprechen mit verschiedenen Mitgliedern der Gemeinschaft und notieren uns ihre Anliegen und Beschwerden. Nach unserer Rückkehr nach Popayán werden wir die Regionalregierung auf die Situation in Limones aufmerksam machen. Auch werden wir Berichte an unser Hauptquartier in Bogotá schicken, wo unsere Kolleginnen und Kollegen die nationale Regierung und die internationale Gemeinschaft informieren und sich für das Schicksal der Gemeinschaft in Limones einsetzen.

Die MAPP hat durch ihre langjährige Arbeit in Kolumbien oft Zugang zu Regionen, welche die zivilen Behörden aus Sicherheitsbedenken nicht besuchen. Um der vernachlässigten Bevölkerung an Orten wie Limones zu helfen, müssen zuerst verlässliche Informationen zur Verfügung stehen. Die MAPP kann diese oft beschaffen und wird deshalb als die «Augen und Ohren» der internationalen Gemeinschaft in Kolumbien bezeichnet. In dieser Funktion kann die MAPP die Regierung (und teilweise auch die internationale Gemeinschaft) zum Handeln auffordern. Es sind schwierige und langwierige Prozesse, die aber an einem Ort wie Limones den Unterschied zwischen einer funktionierenden und lebenswerten Gemeinschaft und einem verlassenem Dorf mit hunderten geflüchteten Familien ausmachen können.

Stefan Wellauer war ein Jahr lang Beobachter im MAPP Regionalbüro Cauca, bevor er im Mai 2023 auf den Posten «Partizipation und sozialer Dialog» in Bogotá gewechselt hat. Die Schweiz unterstützt ein Partizipationsprojekt der MAPP finanziell, bei dem die Zivilgesellschaft in verschiedenen Regionen des Landes aktiv an der Gestaltung der lokalen und regionalen Friedenspolitik mitwirken kann.

en Colombie. Les fusillades qui ont éclaté là ont contraint des habitants à fuir à plusieurs reprises l'an dernier. La dernière fois, il y a trois mois, presque toute la population a quitté Limones. Depuis, la moitié d'entre eux sont revenus. Nous passons devant l'école fermée et la clinique délaissée. Le personnel enseignant n'est pas revenu et, depuis plus d'un an, le village ne compte plus de médecin. Les groupes rebelles s'étant réparti la région, la situation continue de se durcir. Limones est pour le moment dominé par les combattants de l'ELN. Quant à la municipalité de Guapi, située non loin, elle est sous la mainmise des dissidents des FARC. Il se peut donc, comme cela s'est produit ici, à Limones, qu'un groupe armé interdise à la population locale de se rendre dans le territoire contrôlé par l'autre groupe, ce qui limite totalement la liberté de mouvement de la population. La situation qui est déjà difficile menace de dégénérer en catastrophe humanitaire: la population locale risque sa vie lorsqu'elle essaie d'aller se faire soigner ou de recourir à d'autres services.

Nous cherchons à savoir auprès d'une représentante des autorités locales à quel moment des membres du gouvernement se sont rendus au village pour la dernière fois. Elle répond d'un sourire las: «Il y a longtemps qu'ils ne viennent plus. Il n'y a que la présence militaire qui s'est intensifiée dernièrement, raison pour laquelle les combats entre groupes rebelles ont diminué, ce qui nous a permis de rentrer. Mais dès qu'ils quitteront les lieux, tout recommencera comme avant.» «Et pourquoi les gens devraient-ils revenir alors qu'il n'y a pas d'électricité, d'eau ni d'école? Certes, nous sommes ici chez nous, mais est-ce encore vivable?», ajoute-t-elle.

Nous nous entretenons avec différents membres de la communauté et prenons note de leurs préoccupations et de leurs doléances. De retour à Popayán, nous rendrons les autorités régionales attentives à ce qu'il se passe à Limones. Nous enverrons également des rapports à notre quartier général à Bogotá, où nos collègues prendront le relais pour informer le gouvernement colombien et la communauté internationale de ce que vit la population de Limones.

La MAPP exerce ses activités de longue date en Colombie, si bien qu'elle a souvent accès à des régions dans lesquelles les autorités ne mettent pas les pieds par souci de sécurité. Pour pouvoir aider des populations telles que celle de Limones, qui sont laissées pour compte, il faut tout d'abord disposer d'informations fiables. Dans la plupart des cas, la MAPP peut fournir ces informations, raison pour laquelle elle est considérée comme «les yeux et les oreilles» de la communauté internationale en Colombie. Elle peut dès lors exhorter le gouvernement (et en partie aussi la communauté internationale) à agir. Cela implique des processus certes complexes et de longue haleine, mais qui pourraient faire d'un village délaissé comme Limones une communauté bien rodée où il fait bon vivre.

Stefan Wellauer a accompli durant une année la tâche d'observateur pour le bureau régional de la MAPP dans le département du Cauca. En mai 2023, il a changé de poste et œuvre dans le cadre du projet «Participation et dialogue social» à Bogotá. La Suisse soutient un projet participatif de la MAPP dans le cadre duquel la société civile peut participer activement à la mise sur pied de la politique de paix locale et régionale.



Stefan Wellauer während der Beobachtungsmission in der Pazifikregion des Departementes Cauca im August 2022.

Stefan Wellauer pendant sa mission d'observation dans la région Pacifique du département du Cauca en août 2022.



Die Fortbewegung in dieser entlegenen Region ist oft nur mit dem Motorboot möglich, wie hier auf dem Rio San Juan de Micay.

Les déplacements dans cette région éloignée ne sont souvent possibles qu'en pirogue motorisée, comme ici sur le rio San Juan de Micay.